



Ausgabe vom 01.05.2015

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Dr. Joachim Bartl wieder auf großer Wanderschaft

Wieder auf großer Wanderschaft ist VVR-Vorstandsmitglied Dr. Joachim Bartl. Diesmal will er den „Obergermanisch-Raetischen Limes“ erwandern. Der 2005 als Weltkulturerbe der UNESCO ausgezeichnete „Grenzweg“ zwischen den römischen Provinzen Germania Superior / Raetia und Germanien führt von der Donau über Neckar, Main und Lahn bis hin zum Rhein und ist etwa 550 Kilometer lang.

Erfahrung mit langen Wanderungen hat der Biologe. 2013 lief er an 231 Tagen rund 5400 Kilometer von Beedenkirchen durch Frankreich ins spanische Santiago de Compostela, weiter bis zum Atlantik und wieder zurück in den Odenwald. Diesmal ist seine Wegstrecke wesentlich kürzer. „Nur“ 700 Kilometer hat sich Dr. Bartl vorgenommen. Und auch mehr Zeit will er sich lassen. Rund 40 Tage plant er für die Tour, bei der er besonders die Denkmäler der römischen Besatzungszeit aus dem zweiten und dritten Jahrhundert nach Christus besichtigen will.



Seine Route hat der Langstreckenwanderer schon seit Monaten detailliert geplant. Ein wichtiger Helfer unterwegs wird ihm ein GPS-Gerät sein, auf dem er alle Wanderrouten, Wege, Straßen und Ansiedlungen, aber auch die Standorte der noch vorhandenen römischen Hinterlassenschaften erkennen kann.

Links:
Kartenausschnitt Limes am Ende des 2. Jahrhunderts

Wie schon seine Route nach Santiago de Compostela wird Dr. Bartl auch seine Wanderoute entlang des Obergermanisch-Raetischen Limes versuchen, jeweils tagesaktuell ins Netz zu stellen.

Einzusehen unter <http://imzeichendeslimesturms.blogspot.de>

Auch hier im Online-Brief des VVR werden wir jede Woche über die Tour berichten.

(Text: he, Foto: jb)

Schleifenblume im Teppichphlox

Eine wahre Blütenflut zeigt derzeit der Moos- oder Teppichphlox (*Phlox subulata*). Die fast sommerhaften Temperaturen fördern die Blütenbildung der in weiß, rosa, blau oder rot blühenden Steingartenpflanze. Phlox benötigt durchlässigen Boden, einen sonnigen Platz und fühlt sich besonders an Trockenmauern oder Plattenwegen wohl. Die Staude wird bis zu 15 Zentimeter hoch und 30 breit, in Gruppen überwuchert sie große Flächen und auch andere



Steingartengewächse, wie hier zwei Schleifenblumen (*Iberis saxatilis*). Die ausdauernde, krautige Pflanze gehört zur Familie der Kreuzblütengewächse und kommt in etwa drei Dutzend Arten besonders im Mittelmeerraum vor. Bei uns fühlt sie sich wohl, wenn sie einen ähnlichen Standort und gleiche Bodenbeschaffenheit wie der Teppichphlox erhält. Schleifenblumen werden bis zu 30 Zentimeter hoch, blühen von April bis Juni und im Herbst kann sich eine Zweitblüte zeigen. (Text und Foto: he)

APEG ehrt Helmut Lechner und Walter Koepff

Zu Ehrenmitgliedern ernannte die Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Partnerschaft Europäischer Gemeinden (APEG) ihren langjährigen Vorsitzenden Helmut Lechner und ihren Schriftführer seit Gründung des Vereins, Walter Koepff. Den beiden „Gallionsfiguren“ des Verschwisterungsvereins wurde „für alles gedankt, was sie seit der Gründung vor 35 Jahren für die APEG getan hatten.“ Gedankt wurde auch Beisitzerin und VVR-Mitglied Lena Adam, die ebenfalls aus dem Vorstand ausschied.

Die Grüße der gemeindlichen Gremien übermittelte Bürgermeister Kaltwasser und gratulierte den „Pionieren der Verschwisterungsarbeit“, Lechner und Koepff, und dankte ihnen für ihre beachtliche Leistung. Der Versammlung verlas Kaltwasser ein offizielles Schreiben seines Amtskollegen in Dogliani, Franco Paruzzo, der bat, eine Verschwisterung seiner Gemeinde mit Lautertal in die Wege zu leiten. Nachdem im Jahre 2006 die Verbindung durch Jugendliche aus beiden Kommunen angestoßen worden war, hatte es zahlreiche Begegnungen gegeben, so dass jetzt der „Heiratsantrag“ erfolge. Kaltwasser wird den Antrag in die gemeindlichen Gremien einbringen. Die APEG Mitgliederversammlung beschloss, diesen Weg mitzugehen.

Mit Christiane Stock wählte die Versammlung eine neue Vorsitzende. Kerstin Wichmann wurde zur neuen Schriftführerin gewählt. Die Kasse führt weiterhin Maria Unger, während VVR-Mitglied Uwe Füchtenkordt die Verbindung zur englischen Partnerstadt Radlett pflegen wird. Die Französische Sektion wird in Personalunion auch zukünftig von Christiane Stock geleitet. Der Posten eines stellvertretenden Vorsitzenden konnte nicht besetzt werden. Als Beisitzer bestätigt wurden Lise Karn, Karin Krichbaum, Franz Lentz, Odette Tenzer, Monika

Reimund und Thomas Maul. Die Wahl durchgeführt hatten Anja Maul, Nicolas Gouyec und Birgitt Oesau.



In seinem Jahresbericht ging der scheidende Vorsitzende auf das abgelaufene Geschäftsjahr ein, in dem man wieder einen „Betriebsausflug“ Mitgliedern und Freunden der Verschwisterung angeboten hatte. Der Mittelpunktsschule machte Lechner große Komplimente für ihr Engagement in Sachen Schüleraustausch. Er selbst habe an einer Fahrt in das befreundete italienische Dogliani teilgenommen und konnte erleben, wie dort die Kommunikation zwischen den Schülern in der gemeinsamen Fremdsprache Englisch gut funktionierte.

Zum achten Mal, so Lechner weiter, habe man das Whisky-Seminar „Malt by the Rocks“ im FIZ veranstaltet und an der Eröffnung der Biergartensaison der Traube mit den Original Blütenweg-Jazzern mitgewirkt. Er selbst habe mit Jugendlichen London und die Partnerstadt Radlett besucht. Eine Delegation aus England hatte im Gegenzug an der Reichenbacher Kerb teilgenommen. Schließlich hatten Schüler aus Dogliani Lautertal besucht. Die Gadernheimer Schule hatte APEG dabei mit einer Felsenmeer Rallye unterstützt. (Text und Foto: koe)

Senioren fahren mit dem Ahrtal-Express

Am 15. April fuhren die Lautertaler Senioren mit 49 Teilnehmern nach Bad Neuenahr.

Die Fahrt wurde von Rudi Müllerklein organisiert und genau geplant. Auch Bürgermeister Kaltwasser war mit von der Partie. Das Ziel war „das teuerste Gebäude von Bad Ahrweiler“, wie der Führer erzählte. Es war der ehemalige Regierungsbunker, der eine Atombombe von der Stärke der Hiroshima- Bombe aushalten sollte. Seine Planung geht bis ins Jahr 1950 zurück, und es war das geheimste Bauwerk in der Geschichte der BRD. Bundeskanzler Konrad Adenauer und das Bundesinnenministerium waren in die Planung eingebunden.



Zwei Eisenbahntunnel mit der unvollendeten strategischen Bahn sollten die Regierung und einen Teil des Bundestages im Krisen- und Kriegsfall in den Bunker als „Ausweichsitz der Verfassungsorgane“ bringen.

In einer etwa 1 ½-stündigen Führung zeigte ein recht humorvoller Führer den Lautertalern die seit vielen Jahren unbenutzte und zurückgebaute Anlage. Tief unter der Erde ist es bei hoher Luftfeuchtigkeit nur ca. 12 Grad warm, so dass man gut ein etwas dicke-

res Kleidungsstück vertragen konnte, worauf der Organisator schon im Bus hingewiesen hatte. Im Bus wurde auch bereits das Mittagessen ausgewählt und per Handy vorbestellt. Sehr beeindruckt waren die Besucher nicht nur von den Ausmaßen der Räume und Gänge sondern auch von der Ausstattung und vor allem der unvorstellbar schweren Stahlbetontore, die im Falle eines Atomangriffs in etwa 10 Sekunden von Motoren geschlossen worden wären. Für die elektrische Energie sorgten damals mehrere Dieselaggregate. Heute dient der Bunker nur noch als Museum und ist nur in Teilen zugänglich.

Nach der Besichtigung begann der Abstieg zum Bus und die Fahrt zum altherwürdigen Restaurant Kleinertz am Markt, wo man die angekündigten Gäste bereits erwartete.

Nach einer Stadtrundfahrt um 15 Uhr mit dem „Ahrtal-Express“ durfte ein Aufenthalt in einem ebenfalls von dem Organisator reservierten Cafe nicht fehlen, bevor der Bus die Reisenden wieder in den Odenwald zurückbrachte.

Das Wetter war wunderbar, und so gab es nur frohe Gesichter, als der erlebnisreiche Tag endete. (Text/Fotos: fk)



LADS verabschieden sich zum zweiten Mal



Alles hat ein Ende, „The Lads“ sogar zwei. Zum zweiten Mal von der Bühne verabschiedet sich die Band am 30. April ab 19 Uhr bei einem Tanz in den Mai bei Rosi im SSV-Heim am Felsenmeer in Reichenbach. Die „Beat-Band“ aus den 60er-Jahren (unser Foto) war mit einem Artikel im BA am 8.11.1966 zu ihrem ersten Auftritt bei einem Teenagerball im damaligen Gasthaus Zur Sonne in Reichenbach angekündigt worden. Damals wie nach der „Reanimation“ im Jahre 2011 sitzt Helmut Weigert am Schlagzeug, bedient Herbert Weyhrauch die Tasteninstrumente, während Alfred Hogen, Rainer Schminke und Georg Degenhardt singen und Gitarre

spielen. Die erste Periode der Originalbesetzung dauerte nur bis zum April 1968. Die Neuauflage war mit gut vier Jahren doppelt so lange. Durch Wohnortwechsel und gesundheitliche Probleme beschlossen die alten Recken sich endgültig aufzulösen. Die letzte Gelegenheit zum „Nostalgieren“ bieten die Fünf mit ihrem Auftritt am kommenden Donnerstag. (Text/Repro: koe)

Maikäfer fliegen auch schon im April

Etwas früher als sonst sind in diesem Jahr die Maikäfer (Melolontha) zu sehen (siehe Foto). Aufgrund der warmen Witterung haben sie sich schon jetzt aus dem Erdboden gegraben, fliegen und ernähren sich vom frischen Laub u. a. der Buchen.

Der Maikäfer gehört zur Familie der Blattornikäfer. Der am weitesten verbreitete Mitteleuropas ist der Feldmaikäfer (Melolontha melolontha). Nach der Befruchtung legt das Weibchen zehn bis 100 Eier in



eher feuchten Humusboden. Das Männchen stirbt nach der Begattung, das Weibchen nach der Eiablage. Nach vier bis sechs Wochen schlüpfen die Engerlinge. Diese benötigen vier Jahre bis sie eine vollständige Metamorphose zum geschlechtsreifen Tier durchgemacht haben. Danach beginnt der oben geschilderte Kreislauf von neuem. (Text: he, Foto: jb)

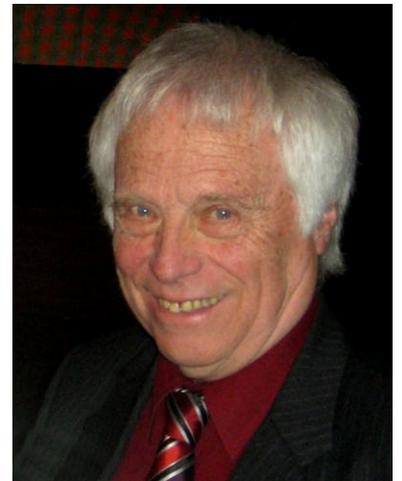
VVR-Mitglieder schlichten auch Nachbarschaftsstreitigkeiten

Jeder Gartenbesitzer freut sich über den schönen Wuchs seiner Hecken, Sträucher und Bäume. Doch oft wachsen diese schneller, höher und breiter, als dem Pflanzenfreund lieb ist. Dies kann zu Ärger mit dem Nachbarn und manchmal gar zu Streitigkeiten führen. Vor einem Gang zum Gericht ist jedoch die Vorschaltung eines Schiedsverfahrens („Schlichten statt richten“) in folgenden Fällen zwingend notwendig:

- Streitigkeiten auf dem Gebiet des Nachbarschaftsrechts
- Bei Einwirkungen von Nachbargrundstücken, beispielsweise bei Streitigkeiten aufgrund von Störungen durch Tiere, oder von Geräuschen und Geruchsbelästigungen
- Bei Überwuchs oder Überhang von Pflanzen
- Bei überhängenden und auf fremde Grundstücke fallenden Früchte
- Bei Unstimmigkeiten über einen Grenzbaum oder Grenzstrauch
- Bei Verletzungen der persönlichen Ehre, soweit nicht in Presse und Rundfunk begangen.



In solchen Fällen sollten sich die Betroffenen mit der Lautertaler Schiedsfrau Helga Dohme (links), oder ihrem Vertreter, dem Schiedsmann Albrecht Kaffenberger (rechts) in Verbindung setzen und einen Antrag auf Anberaumung einer Schlichtungsverhandlung stellen. Dabei ist ein Vorschuss in Höhe von 80 Euro zu leisten.



Wenn sich die Parteien in der Schiedsverhandlung einigen, wird das Ergebnis in einem Protokoll

festgehalten. Der Vergleich ist dann 30 Jahre vollstreckbar. Erfüllt eine Partei die vereinbarten Auflagen nicht, so kann die andere Partei die Zwangsvollstreckung betreiben. Kommt es in der Schiedsverhandlung zu keiner Einigung, kann vor einem ordentlichen Gericht geklagt werden. (Text: he, Fotos: Privat)

Felsenbirne: Schöne, aber kurze Blüte

Innerhalb einer Woche war in diesem Jahr die Felsenbirne (*Amelanchier laevis*) verblüht. Der bis zu 7,50 Meter hoch und 4,50 Meter breit werdende Großstrauch ist mit seinen weißen Blüten einer der schönsten Frühjahrsblüher. Der Preis seiner Schönheit ist die extrem kurze Blütezeit.

Die Felsenbirne oder auch Schneemispel genannt ist ein vollständig winterharter, laubabwerfender Strauch. Die leuchtendweißen Blüten reifen zu kaminroten bis schwarzen, essbaren Früchten heran. Geschnitten werden braucht der Strauch kaum, Schädlinge und



Krankheiten hat er selten. Felsenbirnen brauchen einen Platz in der Sonne oder im Halbschatten, an dem sie sich frei entwickeln können. Sie lieben saure Böden. (Text und Foto: he)

Frankfurt am Main boomt



Von 620.000 auf über 700.000 hat sich in den letzten Jahren die Einwohnerzahl von Frankfurt erhöht. Besonders günstig für die Stadt war die Entwicklung von Flughafen, Messe, Banken und der Goethe-Universität. Fünf Mitglieder des VVR sahen sich jetzt die Neugestaltung des Europaviertels im Stadtteil Gallus an.

Der Name leitet sich von Galgenfeld ab, weil hier einmal der Frankfurter Galgen stand. Der ist weg, aber das Wahrzeichen des Stadtteils, die Gal-

luswarte, ein mittelalterlicher Wartturm, steht noch. Ausgangspunkt der Entwicklung des Viertels war der 1888 erbaute Hauptbahnhof. Dieser zog eine Reihe von Industriebetrieben an, die später insbesondere durch die Medien (Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurter Neue Presse, Deutscher Fachverlag und Frankfurter Societätsverlag) abgelöst wurden.

Durch eine Reihe von Neubaumaßnahmen veränderte sich die Hauptverkehrsader des Viertels, die Mainzer Landstraße. Derzeit wird auf dem ehemaligen Gelände des Güterbahnhofes am Rande des Gallus mit Blick auf das Messegelände und den Messeturm (siehe Foto) das „Europaviertel“ errichtet. In ihm entstehen eine große Zahl neuer Wohnungen und Geschäfte, die weitere Menschen in die boomende Mainmetropole locken.

Auch dadurch fördert Frankfurt seine Selbsteinschätzung, dass hier die Bevölkerung „jünger als die anderer Städte“ sei und „individueller lebe“. Frankfurt „lebt am Puls der Zeit, aber nicht im Stress der Megastädte“. Frankfurt sei „dynamisch und schnell“, aber auch „gemütlich und bunt“. In der Stadt lebten 180 Nationalitäten „friedlich zusammen“. (Text und Foto: he)

„Kaffeeplantage“ abzugeben



Nicht nur draußen blüht alles um die Wette, auch im Haus zeigt sich der Kaffeestrauch von Doris Koepff in voller Blüte. Die weißen Sterne duften äußerst aromatisch, halten jedoch nur kurze Zeit. Nach einigen Wochen werden daraus erst grüne, dann rote Kaffeekirschen mit je zwei Bohnen darin.

Diese kann man zur Weiterzucht verwenden oder rösten, um großen Kaffeeröstern Konkurrenz zu machen. Da der Strauch jedoch trotz mehrfacher Kürzung immer wieder die Zimmerdecke erreicht, wird nach einem neuen Zuhause gesucht. Vielleicht hat ja ein VVR-Online-Brief-Leser Interesse bzw. genügend Platz. (Text/Fotos:koe)



Kriegsende 1945 in Lautertal (Teil 4)

An den Einmarsch der US-Amerikanischen Armee vor 70 Jahren in Lautertal erinnern die Heimatforscher im VVR. Wir veröffentlichen die Beiträge in einer Serie.

„Menschen hat der Beschuss keine gefordert, unser Dörfchen steht Gott sei Dank noch“, schrieb Else Roth in ihr Tagebuch. Dies auch, weil nach Wilmshausen ebenfalls die am Kernberg liegenden deutschen Soldaten schnell in die Flucht geschlagen werden konnten. Das war in Gadernheim nicht so. Dort leistete eine Gruppe von Soldaten Widerstand.

Um den zu brechen, zogen die Amerikaner sechs Artillerie-Kanonen auf der Nibelungenstraße, dem TSV-Sportplatz, Falltorweg und Kernberg auf. Die US-Soldaten wurden in den besetzten Häusern der Familien Roth, Mink, Knaup, Pappert, Dr. Baunach und Laut einquartiert. „Wir haben es gut getroffen“, schrieb Else Roth in ihr Tagebuch, „vier Mann schlafen in der Scheune auf Stroh und auch sonst können wir nicht klagen.“

Nach dem Beschuss Gadernheims die Nacht hindurch war am nächsten Morgen der Widerstand gebrochen, neun Menschen starben, die amerikanischen Truppen zogen weiter in den Odenwald. Wenige Tage später kam dann die Nachhut „mit vielen Fahrzeugen und Soldaten“. Auch jetzt wurden wieder die ersten Reichenbacher Häuser besetzt, ihre Bewohner mussten sie verlassen und bei Verwandten oder Bekannten unterkommen.

Die Zentrale der US-Truppen im Tal war dann über drei Monate hinweg das Gasthaus „Zur Traube“. Von dort aus wurden die neuen Bürgermeister der Dörfer im Lautertal bestimmt und eine „Großbürgermeisterei Reichenbach“ eingerichtet. Sie war in den Anfangsjahren verant-

wortlich für die einzelnen Dörfer, deren Zusammensetzung nahezu identisch war mit der späteren „Großgemeinde Lautertal.“



Im letzten Kriegsjahr kam es in Lautertal zu mehreren Abschüssen von Militärflugzeugen oder zu Notlandungen, wie hier auf der Höhe zwischen Lautern und Brandau

Erfolgreiche Lokalschau im Januar

„Wir sind nicht nur ein alter Verein (104 Jahre), sondern wir sind alle alt“, betonte der Geflügelzüchtervereinsvorsitzende Helmut Fassinger bei der Eröffnung der Jahreshauptversammlung im Vereinsheim. Sinkende Mitgliederzahlen aufgrund der Altersstruktur machen dem Verein zu schaffen. So gedachte die Versammlung ihres langjährigen aktiven Mitglieds Karl Kindinger, der im vergangenen Jahr verstorben war. Jetzt sucht der Verein neue Mitglieder. Das Problem bei jungen Menschen sei, dass diese oft wegen beruflicher Veränderungen das Lautertal verließen.

In seinem Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr dankte der Vorsitzende allen Helfern, vor allem den Frauen, die bei Veranstaltungen vor und hinter der Theke im Einsatz waren. Im Jahre 2014 hatte der Verein keinerlei Festlichkeiten. Besucht habe man den Neujahrsempfang der Gemeinde Lautertal sowie diverse Veranstaltungen der Ortsvereine. Ferner habe man das Züchterheim gerne für Feierlichkeiten und Versammlungen zur Verfügung gestellt. Die Lokalschau bezeichnete Fassinger als einen guten Erfolg. Die Terminverschiebung auf Januar sei eine vernünftige Entscheidung gewesen. Die Preisrichter Thomas Merk und Reiner Klein seien mit dem Tiermaterial für einen so kleinen Verein sehr zufrieden gewesen. In monatlichen Besprechungen werden die anfallenden Arbeiten in Angriff genommen. So

hatte man im vergangenen Jahr die Toilettenanlage überarbeitet und neu gestrichen. Demnächst müsse der Anbau und die Decke im Saal überarbeitet werden.

Schriftführer Peter Weber sen. verlas das Protokoll der letztjährigen Mitgliederversammlung und Peter Weber jun. gab den Kassenbericht. Dieser machte deutlich, dass der Verein von Mitgliedsbeiträgen alleine finanziell nicht überleben kann. Die Ausgaben überstiegen die Einnahmen um rund 1000 Euro. Vor allem die Ausgaben für Energie von 1400 Euro lassen den Kassenbestand deutlich schrumpfen. Auf Antrag der Kassenprüfer Hans Metzger und Dieter Oster wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahlen unter Leitung von Walter Koepff erbrachten keinerlei Veränderung. So stehen an der Spitze des Vereins weiterhin Helmut Fassinger und Hans Winkler, der auch noch Jugendwart ist. Die Aufgaben des Rechners und des Schriftführers liegen in den Händen von Peter Weber Senior und Junior. Als Zeugwart wurde Helmut Kaffenberger bestätigt. Weitere Beisitzer sind Hans Metzger und Dieter Oster.

In seinem Ausblick erinnerte Fassinger noch an die Jubiläen der Züchter in Mitlechtern und



des Odenwälder Rassetauben Clubs. Die Kreisversammlung finde am 8 Mai in Lindenfels statt. Über weitere Möglichkeiten der Kassenaufbesserung machte sich die Versammlung Gedanken. Helmut Kaffenberger regte dazu „Bandenwerbung“ an. Hierfür will man jetzt Sponsoren suchen. Bei der Monatsbesprechung am 4. Mai will man das Problem der ausstehenden Beiträge angehen. Abschließend informierte der Rechner, dass er sein Amt aus beruflichen Gründen zur Verfügung stellen möchte. (Text/Foto: koe)

Termine:

Freitag, 30. April ab 19 Uhr: Letzter Auftritt der LADS im SSV-Heim

Freitag, 08. Mai, 20.00 Uhr: „Malt by the Rocks“ der APEG im Felsenmeer-Informationszentrum (FIZ)

Samstag, 09. und Sonntag, 10. Mai: 150 Jahre DRK Bensheim mit Veranstaltungen in der Fußgängerzone und neben der ehemaligen Rodensteinschule

Mittwoch, 13. und Donnerstag, 14. Mai: Teichfest von Kerwejugend und Verschönerungsverein Elmshausen am Striethteich

Donnerstag, 14. Mai, 10,30 Uhr: Himmelfahrtsgottesdienst der Evangelischen Kirchengemeinde im Schützenhaus, vorher Vatertagswanderung des Männergesangsvereins Eintracht.

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.